Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 148.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 28. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 27. Februar. Der König hat die Regierungs-Assessoren Dr. jur. v. Körber und Freiherr v. Dörnberg in Waldenburg zu Landräthen ernannt; sowie dem Regierungs- und Schulrath Bock zu Liegnitz den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen.

Dem Landrath Dr. jur. v. Körber ist das Landrathsamt im Kreise Liegnitz, und dem Landrath Freiherrn v. Dörnberg das Landrathsamt im Kreise Waldenburg übertragen worden.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung.

Berlin, 27. Februar. Am Ministertische: v. Goßler.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr.

Die Spezialberathung des Kultusetats wird fortgesetzt. (Universitäten). Bei dem Titel: Zuschuß für die theologische und philosophische Akademie in Münster 115,179 Mark nimmt das Wort

Abg. Frhr. v. Heereman: Seit vielen Jahren habe ich Wünsche und Beschwerden in Bezug auf die Akademie in Münster hier vorgebracht, bis jetzt aber noch keine Berücksichtigung gefunden. Abgesehen davon, daß mir der konfessionell-katholische Charakter nicht streng genug gewahrt zu sein scheint, sind große Uebelstände, namentlich in der philosophischen Fakultät vorhanden. Obgleich die Anstalt zur Vorbildung von Geistlichen dienen soll, werden doch von den philosophischen Professoren unqualifizirbare Angriffe auf das Christenthum erhoben. Redner verlangt des weiteren Erhaltung der milden Stiftungen im Geiste der Altvorderen und Aufbesserung des Studienfonds, zumal die Provinz Westfalen in wissenschaftlicher Beziehung bisher ziemlich stiefmütterlich behandelt worden ist. Es existirt in Münster ein unbesoldeter Privatdozent der Philosophie, der 39 Semester hindurch mit großem Erfolge und Beifall gelehrt hat, derselbe ist heute noch, nachdem er vor 3 Semestern außerordentlicher Professor geworden, unbesoldet, es ist Prof. Dr. Hagermann.

Minister v. Goßler erwidert, daß keine etatsmäßige Vakanz in Münster vorhanden sei, die dem Herrn Dr. Hagermann übertragen werden könnte; eine Berufung nach Breslau habe derselbe abgelehnt. Es würden jedoch nach Möglichkeit Remunerationen zugewendet.

Unterstaatssekretär Greiff beantwortet die Anregung über die Vermehrung des Studienfonds. Der Fonds sei nicht verringert, vielmehr um bedeutende Beträge entlastet worden. Die Regierung hat die Akademie stets mit derselben Fürsorge bedacht wie die andern Universitäten und wird das auch fernerhin thun.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Lyceum Hosianum in Braunsberg 20,208 Mark beklagt

Abg. Dr. Kolberg, daß die Professur der Philosophie mit einem Altkatholiken besetzt sei. Die Staatsregierung möge doch eine sogenannte Aussterbeprofessur einrichten und die Stelle des Dr. Michelis neu besetzen. Redner bittet dann um Verstärkung des Bibliothekenfonds und fragt, wie es mit dem Gesetz betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen von Professoren stehe.

Minister v. Goßler wird die letzte Frage bei Gelegenheit des höheren Schulwesens beantworten, da der Referent über dies Fach nicht anwesend sei. Was die übrigen Beschwerden betrifft, so habe der Staat im Verhältniß zur Schülerzahl schon bedeutende Aufwendungen gemacht. Denn es seien dort nur 13 Studirende der Theologie und 6 der Philosophie vorhanden, denen 5 Professoren der Theologie, 4 der Philosophie und 1 Privatdozent gegenüberstehen, so daß auf je zwei Studenten ein Professor kommt. (Heiterkeit.) Uebrigens werde die Regierung thun was sie könne.

Abg. Dr. Kolberg führt den geringen Besuch des Lyceums auf den Kulturkampf zurück.

Die Position wird bewilligt.

Titel 13 zur Verbesserung der Besoldungen der Dozenten 90,000 M. und Tit. 14 zu Stipendien für Privatdozenten 54,000 M. werden in der Diskussion verbunden.

Auf eine Anfrage des Abg. Gornig antwortet Ministerialdirektor Greiff, daß diese Positionen nach dem Bedürfniß festgestellt werden. Wenn es nöthig sei, werde eine Erhöhung des Fonds eintreten.

Abg. Dr. Windthorst hält eine Erhöhung und volle Verwendung des Fonds für unerläßlich.

Auch diese Positionen werden bewilligt. Es folgt Kap. 120: Höhere Lehranstalten.

Abg. Könighof (Zentrum, auf der Tribüne unverständlich) erhebt Beschwerde über die jetzigen Zustände an den Gymnasien. Die Ueberbürdung der Schüler sei so groß, daß an manchen Orten sogar Komites gegründet seien, um diesem Uebelstande entgegenzutreten. Es sei doch bedenklich, wenn die Eltern, also das Publikum selbst von der Schule aufgefordert werden, darauf zu achten, daß ihre Kinder nicht überbürdet würden; diese Art von Selbsthilfe könne doch nur sehr unzulänglich sein. Da müßte vor Allem eine andere Gestaltung des Stundenplanes vorgenommen werden, die für die einzelnen Arbeiten nöthige Zeit genau berechnet, von einem Lehrer auf den andern Rücksicht genommen werden. (Die weiteren Ausführungen des Redners sind so unverständlich, daß selbst die Stenographen nichts zu hören vermögen. Aus dem Hause erheben sich soviel Schlußrufe, daß der Redner plötzlich mitten in der Rede abbricht.)

Geh. Regierungsrath Bonitz bedauert, nicht antworten zu können, da es ihm nicht möglich gewesen sei, etwas zu verstehen.

Abg. Westerburg weist auf die Berechtigungsfrage der Oberrealschulen hin. Die Maturitätszeugnisse derselben sollen nach neueren Verordnungen dieselbe Geltung wie die der Gymnasien haben, wenn im Lateinischen eine Nachprüfung stattgefunden. Allein in Bezug auf die Berechtigung, welche die Zeugnisse der höheren Klassen gewähren, bestehe zwischen den Gymnasien und den Oberrealschulen noch eine große Ungleichheit. Eine Regelung der Angelegenheit sei für die Realschulen eine Lebensfrage, würde andererseits auch der Ueberfüllung der Gymnasien abhelfen.

Minister v. Goßler: Bei dem Berechtigungswesen bin ich von dem Entgegenkommen der andern Minister abhängig: dem Realschulabiturienten steht offen das Supernumerariat, das Bergfach, Forstfach. Bis jetzt war es noch nicht möglich, die Frage zu regeln, weil die [illegible]minister erst die Gutachten feststellen lassen müssen.

Abg. Dr. Peters (Zentrum) tritt für eine Erhöhung der Gehälter der Gymnasiallehrer ein. Das Durchschnittsgehalt betrage nur 3150 M., bleibe also um 900 M. hinter dem der Kreisschulinspektoren zurück, während diese nicht einmal akademisch gebildet sein müßten. Im Uebrigen sei auch aus ethischen und didaktischen Momenten eine Erhöhung nothwendig, damit den Nebenbeschäftigungen, dem Privatstundengeben und dem Pensionswesen Einhalt gethan werde. Dringend nothwendig sei auch die Regelung der Aszensionsfrage, welche nach der Anziennität erfolgen müsse. Während alle anderen Beamten wüßten, wann sie zu einem höheren Gehalte kämen, hänge es für den Gymnasiallehrer davon ab, ob er in eine höhere Klasse seiner Anstalt einrücken kann, ob die Verhältnisse an einer Anstalt flüssig sind. So sind die Lehrer ganz dem Belieben des Provinzialschulkollegiums unterworfen. Daher kommt es, daß Lehrer in den untersten Stellen alt und grau werden. So hatte in Gleiwitz ein Lehrer bis vor zwei Monaten die dritte ordentliche Lehrerstelle mit einem Gehalte von 750 Thaler, nachdem er 19 Jahre im Dienste war. Redner führt eine Reihe weiterer Beispiele aus Leobschütz, Posen und Schrimm an. Auch in Bezug auf die Rangverhältnisse in der Gesellschaft sei den Lehrern die Rolle des Poeten in Schiller's Theilung der Welt zugefallen, weil die Lehrer kein kaiserliches Bestellungspatent erhielten, weil auch keine genügenden Titel wie Rath 2c. für die Lehrer vorhanden seien.

Minister von Goßler verspricht, der Gehaltsaufbesserung der Lehrer seine vollste Theilnahme zuzuwenden. Was die Frage der Aszension betrifft, so habe ich mich, wenn auch noch nicht definitiv, für eine einheitliche Regelung für die ganze Monarchie entschieden. Allein, es erheben sich doch manche Bedenken. Treten wir auf den Boden der Aszension, so ist es ungeheuer schwer, in wenig begehrten Anstalten die Lehrerstellen zu besetzen, namentlich in entlegeneren Gegenden, wo die Anstalt als das Zentrum des geistigen Lebens von großer Wichtigkeit ist. Da hat man sich bisher durch Versetzungen eines Lehrers mit der Beförderung aus einer niederen in eine höhere Gehaltsklasse geholfen. Dies fällt fort, wenn die Lehrer einfach nach der Anciennität gehen. Dies schwere Bedenken, ebenso wie das Verhältniß zu den städtischen Anstalten haben mich veranlaßt, nochmals von den Provinzialbehörden Informationen einzufordern.

Abg. Dr. Huyßen (freikons.): Was die Frage der Schulüberbürdung betrifft, so stehe er ganz auf dem Standpunkt des Abg. Dr. Löwe und glaubt, daß die jungen Leute zu früh in das gesellschaftliche Leben eingeführt werden, so daß ihnen die Erledigung ihrer Arbeiten unmöglich werde. Ein weiterer Grund sei ferner, daß die Beaufsichtigung der Schüler bei den Arbeiten durch die Eltern nicht genüge, daß andererseits aber die Eltern nicht genug darauf sehen, daß ihre Söhne sich in freier Luft bewegen. Deshalb müßten Exkursionen, die sich an den Unterricht anschlößen, unternommen werden, so historische, botanische, geologische, geographische 2c. — Ebenso überbürdet, wie die Schüler, seien die Direktoren, weil sie noch selbst unterrichten, sich also nicht der Aufsicht der anderen Lehrer genügend widmen können. In Bezug auf die Pädagogik seien gerade die untersten Klassen die wichtigsten, und deshalb dürften die Direktoren nicht zeigen, daß sie sich nur um die oberen Klassen kümmern.

Die Diskussion wird geschlossen und Tit. 1 bewilligt. Bei Tit. 2 Zuschüsse für die vom Staate zu unterhaltenden Anstalten bittet Abg. Knörcke um Berücksichtigung des abschlägig beschiedenen Gesuches der Stadtverordneten-Versammlung von Charlottenburg, um Errichtung einer Realschule, da das dortige Gymnasium nicht ausreiche.

Abg. Kantak beklagt es, daß der fakultative Aufsatz in polnischer Sprache bei dem Abiturientenexamen durch das neue Reglement in Fortfall gekommen sei und erhebt Beschwerde darüber, daß die deutschen Lehrer die polnischen Schüler „in nationaler Ueberhebung" in ihrem polnischen Nationalitätsgefühl kränken. So habe im Mariengymnasium zu Posen ein deutscher Lehrer, als er auf der Wandtafel eine polnische und deutsche Ankündigung fand, die polnischen Worte ausgelöscht und erklärt, es sei eine Unverschämtheit, an einem deutschen Gymnasium die polnische Sprache anzuwenden; wenn sich die Polen den Deutschen entgegenstellen wollten, würden sie von der deutschen Nation zertreten werden. Was müssen die Schüler polnischer Nationalität bei solchen Worten empfinden?

Geh. Rath Stauder: An Stelle des polnischen Aufsatzes ist ein polnisches Exerzitium getreten, eine Zurücksetzung der polnischen Sprache liege also nicht vor. Der Vorgang in dem Mariengymnasium ist doch nicht ganz richtig dargestellt worden. Der Lehrer findet auf der Tafel in deutscher und polnischer Sprache eine Aufschrift, daß der Turnunterricht am Nachmittage ausfällt. Da die Anordnung getroffen war, daß Verfügungen des Direktors nur in deutscher Sprache geschrieben werden sollten, löschte er die polnischen Worte ab. Die Schüler zeigten sich dabei ganz ruhig, nur einer wünschte das Zimmer verlassen zu dürfen. Da sagte der Lehrer, er habe Niemanden verletzen wollen, als sich ein Schüler erhob und erklärte, es sei die ganze Klasse beleidigt worden. Das bezeichnete der Lehrer als eine Unverschämtheit, und das mit Recht. Daß hierin ein Vergehen des Lehrers liegen soll, finde ich nicht, ebensowenig haben es die Gerichte gefunden, da sie den Redakteur des „Kuryer Poznanski", der einen aufregenden Artikel über den Vorfall gebracht hatte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt haben.

Abg. Kantak hält seine Behauptung in vollem Umfange aufrecht. Die Darstellung des Herrn Regierungskommissars sei nicht maßgebend, da sie auf dem Berichte der verklagten Partei beruhe.

Darauf wird der Titel bewilligt. Bei Titel 4 „Zuschüsse für die von Andern zu unterhaltenden, aber vom Staate zu unterstützenden Anstalten" findet

Abg. v. Eynern, daß die Unterstützungen sehr ungleichmäßig vertheilt sind. Es solle nach der Erklärung der Regierung der Zuschuß gegeben werden nach Lage der örtlichen Verhältnisse. In Wirklichkeit werde aber ganz prinziplos verfahren, indem namentlich Berlin und die Hauptstädte der Provinzen bevorzugt werden. Wenn diese Ungleichheit, die tief empfunden werde, gänzlich aufhören solle, müßten alle Anstalten, 476 an der Zahl, vom Staate übernommen werden. Die Unterhaltungskosten würden für den Staat dann jährlich 25½ Millionen Mark betragen. Damit würden einmal die Kommunen entlastet, andererseits auch die Schwierigkeiten beseitigt werden, die sich der Regelung des Lehrerpensionsgesetzes und der Ascension entgegenstellen.

Ministerialdirektor Greiff erwidert, es sei von der Staatsregierung stets anerkannt worden, daß der jetzige Zustand kein idealer ist, aber eine Regelung im Sinne des Vorredners könne nur auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen.

Abg. Dr. Langerhans erkennt gleichfalls an, daß hier eine große Ungerechtigkeit vorliegt, bestreitet aber, daß Berlin in irgend einer Weise bevorzugt werde. Berlin macht eine Menge Aufwendungen nur weil es Residenzstadt sei, während die anderen Residenzstädte wie Paris und Wien, bedeutende Zuschüsse vom Staate erhalten.

Abg. Dr. Windthorst: Wenn Berlin viel ausgiebt, so darf man auch nicht vergessen, daß Berlin, weil es Residenz ist, auch sehr viel einnimmt. Dem Abg. v. Eynern gebe ich zu, daß die Vertheilung der Staatszuschüsse nicht immer ganz gerecht ist. Aber dagegen, daß man alle Gymnasien zu Staatsanstalten machen will, werde ich mit allen Kräften ankämpfen. Wir dürfen dies kostbare Recht, daß die Städte eigene Gymnasien haben, nicht aufgeben. Nur keine neue Uniform, wir haben davon schon genug.

Abg. v. Eynern: Die Kommunen haben an den Gymnasien fast nichts zu thun, als das Geld für die Einrichtung zu bewilligen, die der Staat trifft; die Entscheidung über die Unterrichtsangelegenheiten hat der Schulrath. Die Stadt hat also wenig zu sagen. Das Recht ist nur „kostbar" für die Stadt, weil es sie viel kostet.

Abg. Dr. Bruel glaubt, daß man in Hannover oft ohne Recht und Grund die Grundsätze, die für die alten Provinzen in Betreff der staatlichen Aufsicht über die höheren Anstalten in Geltung seien, eingeführt habe. Den Kommunen müsse das Recht gewahrt bleiben, eigene höhere Anstalten zu errichten, wodurch sich die Kommunen zugleich das Recht sichern, das Lehrerpersonal an den einzelnen Anstalten nach freien Entschließungen zu wählen.

Abg. von Zitzewitz erblickt in den Staatszuschüssen ein Mittel, gewisse Leistungen der Kommunen, z. B. Wohnungsgeldzuschüsse zu erzwingen.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Tit.: Dispositionsfonds zur Deckung der durch die Einführung der revidirten Lehrpläne an höheren Unterrichtsanstalten entstehenden Mehrbedürfnisse 28,250 M führt Abg. v. Heereman Klage darüber, daß in der Quinta nur zwei Stunden Religionsunterricht wöchentlich ertheilt werden, während früher drei Stunden dafür angesetzt waren.

Abg. Kropatscheck hält ebenfalls zwei Stunden Religionsunterricht in der Quinta für unzureichend. Dort solle besonders biblische Geschichte eingeprägt werden, und das sei in dieser kurzen Zeit kaum möglich.

Geh. Rath Bonitz erklärt, daß der Regierung die Absicht fern liege, den Religionsunterricht an den höheren Anstalten besonders einzuschränken; sie halte indeß zwei Stunden für Quinta für ausreichend.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Tit.: Zuschüsse zur Unterhaltung höherer Mädchenschulen 100,000 M., klagt Abg. Reichensperger (Krefeld) über ungenügende Berücksichtigung des Religionsunterrichts, besonders des katholischen, in den westlichen Provinzen. Wenn es in dieser Beziehung nicht besser werde, würden die Eltern immer mehr veranlaßt werden, ihre Kinder ausländischen Erziehungsanstalten zu überweisen.

Geh. Rath Schneider glaubt, daß in Bezug auf die Werthschätzung des Religionsunterrichts die Regierung mit dem Redner durchaus derselben Ansicht sei.

Hierauf wird der Titel bewilligt.

Abg. Dr. Löwe (Bochum) begründet sodann den folgenden von ihm gestellten Antrag:

> „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrath bei der Feststellung der Prüfungsordnung für Mediziner dahin zu wirken, daß die Frage der Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum Studium der Medizin bis zur vollständigen Durchführung der Unterrichts- und Prüfungsordnung für die Realgymnasien offen gehalten werde."

Die Konkurrenz zwischen Realgymnasien und Gymnasien, die dazu geführt habe, mehr Gewicht auf die multa, als auf das multum zu legen, könne nur durch Verleihung von Berechtigungen an die ersteren aufgehoben werden, zumal zwischen beiden kein prinzipieller Unterschied stattfinde. Er hofft, daß seine Resolution auf keinen Widerspruch stoßen werde.

Kultusminister v. Goßler erklärt, daß die Staatsregierung noch nicht in der Lage gewesen, sich über die Frage schlüssig zu machen. Im Uebrigen verweist der Minister auf die Urtheile der Aerztevereine, die wünschen, daß sie auch weiter zu den oberen Fakultäten gehören und ihre Berufsgenossen den gleichen Bildungsgang wie bisher absolviren.

Abg. Reichensperger (Krefeld) glaubt, die Realschüler nicht früher zu dem medizinischen Studium zulassen zu dürfen, bevor sie nicht wenigstens ein gutes ciceronianisches Latein schreiben gelernt. Vom Griechischen hingegen würde er gerne bei der Zuerkennung weiterer Berechtigungen absehen.

Abg. Schmidt (Sagan) hält es nur für einen Akt der Gerechtigkeit, den Realschulen, nachdem sie als coordinirte Anstalten mit den Gymnasien anerkannt sind, die bisher noch verschlossenen Fakultätsstudien zu eröffnen. Versagt man diese Erweiterung der Rechte den Realschulabiturienten, so lähmt man die Entwickelung der Realschulen; für manche sei es geradezu eine Lebensfrage, ob sie mit weiteren Berechtigungen ausgestattet werden oder nicht. Da die Vorbildung der Gymnasiasten für das Studium der Medizin eine unzulängliche sei und eine Einheitsschule für uns nicht erstrebenswerth ist, so bleibe nichts übrig, als die Realgymnasien so zu organisiren, daß die Abiturienten beider Anstalten eine gleichwerthige Ausbildung aufzuweisen haben. Im Allgemeinen könne man behaupten, daß die Naturwissenschaften und die Mathematik in gleicher Weise die geistigen Fähigkeiten schärfen, wie der Unterricht in den alten Sprachen, und die Erweiterung idealen Strebens sei weniger abhängig von dem Lehrgegenstand, als von der Anregung der Lehrer.

Abg. Windthorst erklärt, gegen den Antrag Löwe stimmen zu wollen, da derselbe der Frage präjudizire. Er würde niemals für die Forderung eintreten, den Realschul-Abiturienten das Recht zum Studium zu gewähren: ebenso könnte man für sie die Zulassung zum juristischen und theologischen Studium verlangen, da auch dafür die Vortheile der naturwissenschaftlichen Erziehung geltend gemacht werden können. Man sei jetzt in der Geringschätzung der klassischen Bildung schon so weit gekommen, daß kürzlich der Geheimrath Boeitz die formale Bedeutung der klassischen Sprachen leugnete; er selbst habe wiederholt die entgegengesetzte Wahrnehmung gemacht.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und der Antrag Löwe von dem Antragsteller mit Rücksicht auf die entgegenkommende Erklärung des Ministers zurückgezogen.

Abg. Windthorst konstatirt, daß er eine solche nicht vernommen habe.

Das Haus vertagt darauf die weitere Berathung des Kultusetats bis Mittwoch 10 Uhr.
Schluß 4¼ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 27. Februar. [Herr v. Goßler. Die Reform der Zuckersteuer.] In einem früheren Stadium der Verhandlung mit der Kurie haben wir darauf aufmerksam gemacht, wie sehr dabei der Ressortminister, Herr v. Goßler eigentlich außerhalb aller Erörterungen blieb, als ob man allerseits einig darüber gewesen wäre, daß er an der Behandlung der Kirchenpolitik keinen Antheil von Belang habe. In der jetzt stattfindenden Berathung des Kultus- und Unterrichts-Etats muß der Minister naturgemäß persönlich aus der Rückhaltung hervortreten, welche für Herrn v. Goßler charakteristisch ist; aber auch dabei gewinnt seine politische Physiognomie keine ausgeprägten Züge, bleibt sie vielmehr fast ganz so unbestimmt als in den vielen Monaten, in denen man, wie wir neulich bemerkten, sich manchmal fast mit Mühe darauf besinnen mußte, wer zur Zeit in Preußen Kultusminister ist. So prägnante Persönlichkeiten — natürlich politisch, nicht physisch betrachtet — die Raumer, Mühler, Falk waren, so nichtssagend ist der Eindruck, den Herr v. Goßler macht, auch jetzt, da er täglich, umgeben von zwanzig vortragenden Räthen, am Ministertisch sich befindet und auch häufig das Wort nimmt. In den prinzipiellen Debatten, welche bisher in dieser Etatsverhandlung stattgefunden, hat er kaum einmal auf irgend einer Seite lebhafte Zustimmung oder lebhaften Widerspruch hervorgerufen; die Liberalen konnten mit seinen kirchenpolitischen Aeußerungen und damit, daß er Herrn Stöcker in der Frage der akademischen Lehrfreiheit keine Konzession machte, wohl zufrieden sein; aber die Empfindung, es mit keinem selbständigen politischen Charakter zu thun zu haben, auf den man in derartigen Dingen zählen könnte, hält jede lebhafte Zustimmung zurück; und wie ungehalten das Zentrum über die Reden des Ministers auch war und ist, — öffentlich und privatim erklären die Klerikalen, es sei Fürst Bismarck, den sie dafür verantwortlich machten. Ob dies für Herrn v. Goßler angenehm und schmeichelhaft ist, kann dahingestellt bleiben; Thatsache ist, daß die Ausdruckslosigkeit der politischen Physiognomie des Kultusministers ein Element der Unsicherheit mehr in der ohnehin unsicheren inneren politischen Lage ist. Man kann sich auch nicht der unter anderen Verhältnissen vielleicht naheliegenden Ansicht hingeben, daß es diplomatische oder auf persönlichen Gründen beruhende Berechnung sei, was die Zurückhaltung des Herrn v. Goßler veranlaßt; es hat sich s. Z. schon bei den kirchenpolitischen Detailverhandlungen in der Kommission für das Vollmachtsgesetz vom 31. Mai v. J. eine Unsicherheit des Ministers bekundet, welche nur mit Unselbständigkeit zu erklären war, da es ihm an Befähigung durchaus nicht mangelt. Und diesen Eindruck bestätigt auch die jetzige Etatsdebatte. — Es ist Angesichts der Zaghaftigkeit, mit welcher die Reichsregierung in der Frage der Reform der Zuckersteuer vorgeht, bemerkenswerth, daß die Neubegründung von Zuckerfabriken, theils durch einzelne Unternehmer, theils durch Aktiengesellschaften unausgesetzt fortgeht. Zum Theil liegt dabei die, in gewissen Grenzen berechtigte Ansicht zu Grunde, daß bei der Steigerungsfähigkeit des Zuckerkonsums der Welt und bei der Leistungsfähigkeit Deutschlands in der Zuckerproduktion dieser auch nach der Beseitigung des illegitimen Vortheils, welchen die Steuerverhältnisse jetzt gewähren, günstige Aussichten habe; und so weit wird die Gefahr eines „Zuckerkrachs" in Folge von Ueberproduktion vielleicht nicht wesentlich durch die Neugründungen vergrößert; es ist aber eine Thatsache, daß bei vielen derselben direkt auf die Konservirung der jetzigen Steuerverhältnisse, wenigstens in der Hauptsache, gerechnet wird, und diesen gefährlichen Illusionen sollte die Regierung entschiedener entgegentreten.

— Nach einer römischen Mittheilung des „Hamb. Korresp." herrscht in Folge des Eingangs des kaiserlichen Antwortschreibens auf den Brief des Papstes vom 30. Januar, welches Prinz Radziwill (?) überbracht habe, im Vatikan „eine wahre Friedhofsstimmung". Die preußische Regierung verlange wesentlich andere Friedensbedingungen, als der Papst dem Kaiser zugemuthet habe. Insbesondere sollen die Gerüchte von Ministerveränderungen, welche mit dem Namen des Herrn v. Bennigsen in Verbindung gebracht worden seien, große Besorgnisse hervorgerufen haben. Unter diesen Umständen sei ein positives Zurückweichen der Unversöhnlichen nicht unwahrscheinlich. Man erinnert sich indessen, daß der Korrespondent eine solche Wendung schon gelegentlich des Briefes des Papstes vom 30. Januar in Aussicht gestellt hatte. Sollte man im Vatikan über die angebliche Ministerkrisis wirklich so schlecht unterrichtet sein?

— Der „Osservatore Romano" enthält (laut einem Telegramm des „B. T.") eine Erklärung zu dem offiziösen Artikel betreffs des württembergischen Systems. Darin wird festgestellt: Preußen habe dem Papste niemals die Einführung von Kirchengesetzen nach württembergischem Muster vorgeschlagen, und die „Nordd. Allg. Ztg." sei daher schlecht unterrichtet gewesen, als sie böswilliger Weise versicherte, der Papst habe einen derartigen preußischen Antrag zurückgewiesen.

— Der Prinz von Wales machte gestern dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, den Botschaftern, sämmtlichen Ministern, dem General-Feldmarschall Grafen Moltke und einigen anderen Personen von Distinktion seinen Besuch. Heute Nachmittag begrüßte er den Erzherzog Rudolf und das sächsische Königspaar. — Der Herzog von Genua machte im Laufe des gestrigen Tages außer den Mitgliedern der königl. Familie ebenfalls dem Fürsten Bismarck, dem Grafen Moltke seine Besuche. Heute Nachmittag fuhr derselbe zum Besuch des Mausoleums nach Charlottenburg. — Der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein ist gestern Abend 9½ Uhr hier eingetroffen und hat im kronprinzlichen Palais Wohnung genommen. — Der Prinz und die Prinzessin Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha trafen heute früh 8½ Uhr mit der Anhalter Bahn in Berlin ein und wurden vom Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm auf dem Bahnhofe empfangen und ins königliche Schloß geleitet.

— Staatsminister Dr. Delbrück, der immer noch leidend ist, wird sich in den nächsten Tagen in Begleitung seiner Gattin nach Montreux begeben.

— Die Wittwe des Kaisers Alexander II. von Rußland, ehemalige Fürstin Dolgorucki, weilt seit Montag Abend in strengstem Inkognito in Berlin und hat im Zentral-Hotel Wohnung genommen. Noch am Montag Nachmittag war von der Ankunft der Fürstin hier Nichts bekannt. Depeschen aus Paris bestellten fünf Salons und ebenso viele Schlafzimmer für einen hohen Diplomaten. Unmittelbar darauf trafen aus Petersburg Depeschen für die Kaiserin von Rußland im Zentral-Hotel ein, so daß die Direktion in der Lage war, die Wahrheit zu kombiniren.

S. Die Cour bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin am 27. Februar.

Die Gratulationscour, welche bereits für den 24. vorigen Monats anläßlich der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares beabsichtigt war, hat nun am Abend des heutigen Tages, der für die kronprinzliche Familie schon an und für sich als der Hochzeitstag ihres ältesten Sohnes, des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein, ein festlicher Familientag ist, in den glanzvollen Räumen des königlichen Schlosses stattgefunden. Nachdem der Kronprinz und die Kronprinzessin einem von dem um 3 Uhr hier eingetroffenen sächsischen Königspaare für alle Mitglieder der königlichen Familie und die zur Zeit hier weilenden fremden Fürstlichkeiten veranstalteten Diner beigewohnt hatten, begaben sie sich bereits um 6½ Uhr in die Paradekammern des königlichen Schlosses, zum Empfange von 22 Deputationen, die sich dort versammelt hatten und als Ueberbringer der Glückwünsche preußischer Provinzen und Städte erschienen. Es waren dies die Deputationen des Ostpreußischen Provinziallandtages, des Provinzialausschusses der Provinzen Westpreußen und Brandenburg, des Kommunal-Landtages der Kurmark; durch vier Personen waren die Regierungsbehörden der Provinz Pommern vertreten, die Landstände der Ober-Lausitz hatten zwei Repräsentanten entsendet. Die Provinz Schlesien war durch eine Deputation des Provinzial-Ausschusses, Sachsen durch eine solche des Provinzial-Landtages und -Ausschusses vertreten. Weitere Deputationen waren die der Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Vertretung, der Prälaten und Ritterschaft derselben Provinz, ferner des Provinzial-Ausschusses und Kommunal-Landtages von Hannover, des Ständischen Verwaltungsausschusses von Westfalen, des Kommunalständischen Verwaltungsausschusses des Reg.-Bez. Wiesbaden, der Stände der Rheinprovinz, der Universität Königsberg, jener von Bonn, der Aeltesten der Kaufmannschaft und des Deutschen Kriegerbundes von Berlin. Ober-Landforstmeister Ulrici war zur Ueberreichung der Stiftung eines forstlichen Waisenhauses erschienen; vom Verein für Deutsches Kunstgewerbe in Berlin waren vier Mitglieder, vom Domkirchen-Kollegium und der Domgemeinde Berlin drei Herren als Deputirte anwesend, der Westfälische Bauernverein endlich war durch seinen Vorsitzenden Freiherrn von Schorlemer-Alst vertreten. Diesen Zivildeputationen hatten sich noch 7 militärische angeschlossen und zwar von den Offizierkorps jener Regimenter, deren Chef der Kronprinz ist, oder in welchen er à la suite geführt wird. Die betreffenden Regimentskommandeure waren die jeweiligen Führer der Deputationen. Es waren solche vom Grenadier-Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, 2. Schlesischen Grenadier-Regt. Nr. 11, 5. Westfälischen Inf.-Regt. Nr. 53, des 2. Schles. Dragoner-Regts. Nr. 8, des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2, des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2, dessen zweiter Chef die Frau Kronprinzessin ist, und des kgl. Sächs. 2. Hus.-Regts. Nachdem sämmtliche Anwesende dem Kronprinzen und seiner Gemahlin vorgestellt waren, hielt Ersterer eine Ansprache, in welcher er den Gefühlen herzlichen Dankes für die ihm und der Kronprinzessin dargebrachten Glückwünsche Ausdruck gab. Mit huldvollen Worten wurde darauf die Deputation entlassen. Mittlerweile war es 7½ Uhr geworden, die zum Beginn der Cour festgesetzte Stunde. Mit der an unserem Hofe ziemlich innegehaltenen Pünktlichkeit traten denn auch die kronprinzlichen Herrschaften nunmehr in das sogenannte Rothe Zimmer der Königin Elisabeth-Wohnung ein, um bei dem hier versammelten Corps diplomatique eine Sprechcour abzuhalten, die ungefähr eine Viertelstunde währte; dann begaben sich die höchsten Herrschaften in das nebengelegene Sammtzimmer, wo sie auf dem Throne stehend Platz nahmen. Rechts und links hatten sich die Hofstaaten gruppirt, an den Stufen des Thrones dahingegen die Kinder und Schwiegerkinder Aufstellung genommen. Der Kronprinz in der großen gestickten Generalsuniform mit weißen Pantalons, über der sternbesäten Brust das orangegelbe Band des Schwarzen Adlerordens, den Helm mit wallendem Federbusch in der Hand haltend, bot ein Bild vollendeter Mannesschönheit. Heitere Zufriedenheit leuchtete aus den Zügen der Kronprinzessin, die von den schweren Falten einer köstlichen Atlasrobe wie von einer Silberwelle umrieselt erschien. Von Drap d'argent war das mit silberdurchzogenen Spitzen garnirte Tablier des milchweißen Unterkleides, Corsage und Schleppe aus Silberbrokat, letztere mit Schwanenpelz umsäumt und mit großen Tuffs von weißen Federn, deren Ausläufer silbern angehaucht erschienen, geschmückt. Brillanten funkelten im Diadem und im reichen Halsschmuck. Von mattblauem Atlas, am Rande der Schleppe mit Silberstickerei verziert, war die Toilette der jungen Prinzessin Victoria, die Prinzessin Wilhelm war gleich der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen in Weiß erschienen. Beide trugen Blumenschmuck und Brillanten im Haar.

Auf ein Zeichen des Ober-Zeremonienmeisters begann n die Defilircour; es ist dies der sogenannte salut du trô diejenige Art von Cour, bei welcher die dazu berufenen P sonen und zwar zuerst alle Damen und dann alle Herren ein dem Range nach vor den unter dem Thron befindlich höchsten Herrschaften defiliren und dabei durch Verneigu ihre Ehrfurcht ausdrücken. So traten denn in schneller Rei folge aus den Elisabethkammern kommend, zuerst die hiesig und fremden Hofstaaten zur Huldigung an den Thron, da kamen die sämmtlichen Damen der Stadtgesellschaft. Im reich farbenprächtigen manteau de cour, blitzend von Juwelen, und sicher sich verneigend, erscheint zunächst der ältere T derselben; minder schwer und prächtig sind die Toiletten jüngeren Damen, die voll anmuthiger Schüchternheit und grazïös ihre Verbeugungen machen und den Vorangegangenen die Nebensäle folgen. Nun treten die Herren ein; an der S der General-Feldmarschall und Ritter des Schwarzen A Ordens Graf Moltke, dessen Gruß von dem Kronprinzen mit besonderer Huld erwiedert wird, es folgt der Bundesr die landsässigen Fürsten, die aktiven Generale und Sta minister, die Präsidenten des Reichstages und des Abgeordne hauses, die aktiven Generale und Staatsminister, die Gene Lieutenants, sonstige Exzellenzen, die Generalmajors, die R 1. Klasse, die Ritter der Friedensklasse des Ordens pour le mér die Mitglieder des Reichstages und beider Häuser des L tages; hinter den Räthen 2. Klasse tritt der Oberbürgerm v. Forckenbeck ein, dann die Kammerherren, die Inhaber Erbämter, die Rechtsritter des Johanniterordens; hierauf Geistlichkeit, an ihrer Spitze Ober-Hofprediger Dr. Kögel, Rektor der Universität Professor Dubois-Raimond, die ständ Sekretäre der Akademie der Wissenschaften, die Ritterschaf rektoren u. s. w. Zum Schluß die bei Hofe vorgestellten merjunker. Nach einer kleinen Pause erschienen von ihrem sammlungsort, dem Apollosaal her die Offizierdeputationen 6 preußischen und des kgl. sächsischen 2. Hus. Regts., die be beim voraufgegangenen Empfange zugegen waren, ihnen sch sich als Vertreter der ganzen Armee 400 Offiziere, darunter gesammte Offizierkorps des 1. Garde-Regiments z. F. mit Deputation des 1. Garde-Landwehr-Rgts. an. Hiermit waren Repräsentationspflichten der kronprinzlichen Herrschaften für heutigen Abend beendet und nun begaben sie sich ihrerseits Gäste des Kaiserpaares in dessen Palais, in welchem eine diesem veranstaltete Soirée die königliche Familie und di sammten fürstlichen Gäste unseres Hofes vereinigte. Im B saal hatte sich die Gesellschaft um den prächtigen Bechstein Flügel gruppirt, den Vorträgen des in letzter Zeit auch hier kannt gewordenen einarmigen Künstlers Grafen Géza Zichy schend. Der Kaiser saß an der Seite der Königin Carola Sachsen, während König Albert der Kaiserin zunächst Platz nommen hatte, die sich auch wiederholt angelegentlich mit Kr prinz Rudolf von Oesterreich unterhielt. Der Großher von Hessen, Prinz von Wales und unser Kronprinz bildeten heiter plaudernde Gruppe; die großherzoglich Mecklenburg Herrschaften waren zum allgemeinen Bedauern des Hofes ber abgereist. Dahingegen führten Prinz und Prinzessin Albrecht mi erbgroßherzoglich Sächsischen Herrschaften, dem Prinzen Chri von Schleswig, dem Prinzen und der Prinzessin Philipp zu Co eine recht lebhafte Unterhaltung. Die Gräfin von Flandern man mit an der Seite ihres Bruders, des Prinzen Fr von Hohenzollern, dessen Freude über den Besuch seiner Sch in Berlin eine nicht zu verkennende war. Um 11 Uhr tren sich die Fürstlichkeiten vom Kaiserpaar.

Vermischtes.

* **Gutes Punsch-Rezept.** „Daily Telegraph" veröffentlicht Anleitung eines irischen Geistlichen, wie man guten Punsch ber habe: „Man nimmt eine gewisse Menge Zucker, etwas Zitronensaft gießt eine Flasche Rum darauf. Jeder Tropfen heißen Wassers dazu kommt, verdirbt das Getränk."

* **Ein Scheusal.** Im Gefängnisse von Genua starb in der v gangenen Woche der Bandit La Gala, welcher zur Zeit der Bourbon herrschaft der gefürchtetste Räuberhauptmann Italiens gewesen Gerichtlich nachgewiesen haben nicht weniger als 11 Personen d La Galas eigene Hand ihren Tod gefunden und zwar Alle auf grausamste Weise, indem der Bandit seinen Opfern bei lebendi Leibe Stücke Fleisch aus ihrem Körper schnitt. Italien Blätter erzählen sogar, daß La Gala seinerzeit sogar Menschenfleisch gebraten und verzehrt haben soll. Im Jahre 1 wurde er gefangen und zum Tode verurtheilt. Es gelang dem gr samen Banditen jedoch aus dem Gefängnisse zu entfliehen, worauf sein blutiges Handwerk wieder fortsetzte. Von den italienischen T in die Enge getrieben, flüchtete er 1874 auf ein französisches G wurde jedoch erkannt und von Frankreich an Italien ausgelief La Gala war der frömmste Insasse des Gefängnisses in Genua. Mal am Tage verrichtete er seine Andacht und monatlich zweimal er zur Beichte. Auch betete er täglich für die Wiederherstellung Bourbonenherrschaft. Am Halse trug er stets ein Madonnenbild das Portrait Franz II.

* **Ein merkwürdiges Fest,** daß nur alle zehn Jahre wiederk feierten Anfangs Januar die Siamesen; es war das sogenannte Fest „Loi Kraton". Zweck dieses Festes ist, vom Gotte des Flusses Menam, welcher Fluß für die Siamesen dieselbe Wichtigkeit hat der Nil für die Egypter, Verzeihung zu erflehen für die auf dem und an dessen Ufern begangenen Sünden und ihn dann zu bitten, Lande noch ferner gewogen zu bleiben. König Chrom-Luang, der eben mit seinem Sekretär, Herrn Payer, auf einer Reise befand, eigens zu dem Feste nach Bangkok zurück, da er bei demselben Oberpriester zu fungiren hatte. Drei Tage vor dem Feste zog sich König in seine inneren Gemächer zurück, um sich hier frommen Betrachtungen hinzugeben und zugleich auch die Gebete, die er an Festtage zu verrichten hatte, auswendig zu lernen. Unterdessen wurde an dem Ufer des Menam ein Scheiterhaufen aus kostbaren Hölzern und von beträchtlicher Höhe errichtet. Am Festtage begab sich König mit seinen Würdenträgern und zahlreichen Priestern zum Sch terhaufen, besprengte denselben mit Flußwasser und steckte ihn Brand. In die lodernden Flammen warfen dann die Priester Zett chen, auf denen verschiedene Gebete, an den Flußgott gerichtet, geschrie ben waren. Ein Priester reichte hierauf dem Könige einen mit Fluß wasser gefüllten goldenen Becher, den dieser sogleich bis auf den Grund leerte.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 27. Februar. Das Unterhaus begann heute nach der definitiven Erledigung der Gewerbegesetznovelle die Generaldebatte über das Budget.

Wien, 27. Februar. In diesem Frühjahr wird ein Eisenbahn-Telegraphen-Regiment errichtet, dessen Stab nach Korneuburg kommen soll.

Kopenhagen, 27. Februar. Das Folkething beschloß einstimmig, eine Kommission zu wählen, die sich mit der Frage beschäftigen soll, welche Stellung den im Auslande lebenden dänischen Unterthanen nach den bestehenden Uebereinkommen zukomme. Der Ministerpräsident stimmte diesem Beschlusse bei. — Der deutsche Gesandte, von Philippsborn, begiebt sich heute Abend nach Berlin, um seinen Sitz im Herrenhause einzunehmen.

London, 26. Februar. Das Unterhaus lehnte mit 133 gegen 15 Stimmen das Amendement Parnell's zur Adreßdebatte ab. Die Adreßdebatte wurde alsdann vertagt.

Rom, 26. Februar. Das nächste Konsistorium ist auf die Woche vor Palmsonntag festgesetzt worden.

Newyork, 26. Februar. Durch den Haftbefehl gegen den der Theilnahme an den Dubliner Morden verdächtigen Sheridan ist die Frage angeregt, ob derselbe seitens der Vereinigten Staaten an England ausgeliefert werden muß. Die Frage wird durch einen Kommissar der Vereinigten Staaten geprüft. Von dieser Entscheidung wird die Auslieferung abhägig gemacht. — Benjamin ist zum amerikanischen Gesandten für Persien, Wickham Hoffmann zum Gesandten in Dänemark ernannt worden.

Triest, 27. Februar. Der Lloyddampfer „Jupiter" ist gestern Abend mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

---

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
27. Nachm. 2	758,2	W schwach	bedeckt	+ 3,4
27. Abnds. 10	753,3	NW mäßig	bedeckt Regen	+ 2,9
28. Morgs. 6	752,0	NW lebhaft	bedeckt	+ 2,0

Am 27. Wärme-Maximum: + 3,8 Cels.
= = Wärme-Minimum: — 2,0 =

Wetterbericht vom 27. Februar, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.		Wetter	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmore	771	WSW	5	bedeckt	9
Aberdeen	766	N	3	bedeckt	9
Christiansund	—				
Kopenhagen	764	SW	3	Regen	4
Stockholm	753	SW	2	bedeckt	2
Haparanda	741	S	6	Schnee	—3
Petersburg	761	WSW	1	wolkenlos	—17
Moskau	757	NW	1	Schnee	—6
Cork, Queenst.	776	WSW	2	halb bedeckt	8
Brest	777	NNO	1	wolkenlos ¹)	1
Helder	—				
Sylt	766	WSW	3	Nebel	4
Hamburg	768	WSW	4	bedeckt ²)	3
Swinemünde	767	WSW	2	bedeckt	2
Neufahrwasser	766	W	4	Schnee	0
Memel	764	SW	3	bedeckt ³)	1
Paris	—				
Münster	772	W	1	bedeckt	2
Karlsruhe	775	O	2	heiter ⁴)	1
Wiesbaden	774	N	2	heiter ⁵)	0
München	774	SW	1	Dunst	—1
Chemnitz	773	still		Dunst	2
Berlin	769	SW	2	wolkig	2
Wien	774	WNW	2	wolkenlos	1
Breslau	771	W	3	bedeckt	0
Ile d'Aix	—				
Nizza	—				
Triest	771	NO	3	wolkenlos	5

¹) Seegang leicht. ²) Dunst. ³) Seegang leicht. ⁴) Reif. ⁵) Reif.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Eine neue tiefe Depression ist über Nordskandinavien erschienen, bei deren Annäherung über Skandinavien und Umgebung das Barometer äußerst stark gefallen ist. Ueber Zentral-Europa ist im Norden bei schwacher bis starker, meist südwestlicher Luftströmung das Wetter vorwiegend trübe und größtentheils etwas wärmer, im Süden bei schwachen umlaufenden Winden vielfach heiter und meist kälter. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Februar Morgens 1,82 Meter.
= = 27. = Mittags 1,84 =
= = 28. = Morgens 1,88 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 27. Febr. (Schluß-Course.) Fest, still. — Oesterreichische Bahnen bevorzugt.
Lond. Wechsel 20,465. Pariser do. 81,03. Wiener do. 170,55. R.-M.-[illegible] —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 99⅞ R.-M.-Pr.-Anth. [illegible] Reichsanl. 102. Reichsbank 148. Darmstb. 158⅞. Meining. 95¼. Oest.-ung. Bk. 707,75. Kreditaktien 273⅞. Silberrente 67 [illegible] Papierrente 66⅞. Goldrente 83¼. Ung. Goldrente 76⅛. 1860er Loose [illegible] 1864er Loose 324,00 Ung. Staatsl. 228,40 do. Ostb.-Obl. II. [illegible] Böhm. Westbahn 258⅞ Elisabethb. —. Nordwestbahn 178½. Galizier 264⅞. Franzosen 292¼. Lombarden 123¼. Italiener 89⅜. [illegible] Russen 89⅞ 1880er Russen 73. II. Orientanl. 58¼. Zentr.-Pacific 112⅝. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 58. Wiener Bankverein 101, 5% österreichische Papierrente 79¼, Buschtehrader —. Egypter 74, Gottbardbahn 111⅝, Türken 12⅝.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 273⅞, Franzosen 291⅞, Galizier 264½. Lombarden 123¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 73⅞. Gottbardbahn 111¼.

Frankfurt a. M., 27. Februar. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 275½, Franzosen 292¼, Lombarden 123⅞, Galizier 264⅞, österreich. Papierrente 66⅞. Egypter 73½ III. Orientanl. —, 1880er Russen 73, Gottbardbahn 111⅝, Deutsche Bank —,—. Nordwestbahn 177, Elbthal —, 4proz. ungar. Goldrente 76⅛. Lothr. Eisenwerke —. Fest.

Wien, 27. Februar. (Schluß-Course.) Fest.
Papierrente 78,40 Silberrente 78,70. Oesterr. Goldrente 97,50. 6-proz. ungarische Goldrente 120,00. 4-proz. ung. Goldrente 89,25. 5-proz. ung. Papierrente 87,40. 1854er Loose 118,50. 1860er Loose 130,50 1864er Loose 169,00. Kreditloose 171,00. Ungar. Prämien. 118,00. Kreditaktien 313,50. Franzosen 341,25. Lombarden 144,75. Galizier 309,80 Kasch.-Oderb. 145,75. Pardubitzer 150,00. Nordwestbahn 209,00 Elisabethbahn 214,25 Nordbahn 2792,50. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 120,25, Anglo Austr. 122,75. Wiener Bankverein 113,00. Ungar. Kredit 316,00. Deutsche Plätze 58,45. Londoner Wechsel 119,75. Pariser do. 47,45. Amsterdamer do. 99,30 Napoleons 9,49½ Dukaten 5,64 Silber 100,00. Marknoten 58,50 Russische Banknoten 1,19½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 166,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 231,25, Tramway 226,00. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 93,20.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 309,00, österr. Kreditaktien 304,20, Franzosen 335,25, Lombarden —,—, 4proz. ungar. Goldrente 88,42½, Galizier —,—, Elbthal —,—, Nordbahn —,—, österr. Papierrente —,—, Nordwestbahn —,—.

Wien, 27. Februar. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 317,50, österr. Kreditaktien 315,75, Franzosen 341,40, Lombarden 144,10, Galizier 310,25, Nordwestbahn 208,75, Elbthal 231,75, österr. Papierrente 78,37½, do. Goldrente 97,45, ungar. 6 pCt. Goldrente 120,00, do. 4pCt. Goldrente 89,30, do. 5pCt. Papierrente 87,45, Marknoten 58,55, Napoleons 9,49, Bankverein 112,80.

Wien, 27. Februar. Ungar. Kreditaktien 316,00, öster. Kreditaktien 313,75, Franzosen 341,30, Lombarden 144,10, Galizier 309,75, Nordwestbahn 209,25, Elbthal 231,75, österr. Papierrente 78,37½, do. Goldrente —,—, 6 proz. ungar. Goldrente 120,05, do. 5 proz. Papierrente 87,30, 4 proz. ungar. Goldrente 89,12½. Marknoten 58,50, Napoleons 9,49½, Bankverein 113,00, Anglo-Austrian —. Fest.

Florenz, 27. Februar. 5pCt. Italien. Rente 89,02½, Gold 20,15.

Paris, 27. Februar. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 81,25, 3proz. Rente 80,70, Anleihe de 1872 115,40, Italien. 5proz. Rente 88,55, Oesterreich. Goldrente 84, 6proz. ungar. Goldrente 102⅞, 4proz. ungar. Goldrente 77¼. 5proz. Russen de 1877 92, Franzosen 721,25, Lombard. Eisenbahn-Aktien 310,00, Lombard Prioritäten 286,00, Türken de 1865 12,17½. Türkenloose 55,50, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 390,00, Spanier neue 63⅞, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2337,00, Banque ottomane 747,00, Union gen. —, Credit foncier 1325,00, Egypter 369,00, Banque de Paris 1030, Banque d'escompte 545,00, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,24, 5proz. Rumänische Anleihe —,—

Paris, 26. Februar. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 80,60, Anleihe von 1872 115,42½, Italiener 88,57½, österr. Goldrente —,— Türken 12,10, Türkenloose —,—, Spanier inter. —, do. neue Spanier 63, Ungar. Goldrente —,—. Egypter 369,00, 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen 716,25, Lombarden 311,25, Banque ottomane 747,00. Suezkanal-Aktien 2280. Fest.

London, 27. Februar. Consols 102⅛, Italien. 5prozentige Rente 87⅞. Lombarden 12⅞, 3proz. Lombarden alte 11¼, 3proz. do. neue 11⅜, 5proz. Russen de 1871 87¾, 5proz. Russen de 1872 87¼. 5proz. Russen de 1873 87, 5proz. Türken de 1865 12, 3½proz. fundirte Amerik. 106¼, Oesterreichische Silberrente 66, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 75, Oesterr. Goldrente 82½, Spanier 63⅛, Egypter 73⅛, Ottomanbank 19⅞. Fest.

Silber 51. Platzdiskont 2⅞ pCt.
In die Bank flossen heute 5,000 Pfd. Sterl.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,64. Wien 12,12. Paris 25,42. Petersburg 23⅛.

Petersburg, 27. Februar. Wechsel auf London 24¼, II. Orient-Anleihe 92¼ III. Orientanleihe 92¼.

Newyork, 26. Februar. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,82, Cable Transfers 4,85¾, Wechsel auf Paris 5,20, 3½prozentige fundirte Anleihe 103¾, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 119⅝, Erie-Bahn 36, Zentral-Pacific-Bonds 113⅝, Newyork Zentralbahn-Aktien 125¾, Chicago- und North Western-Eisenbahn 144⅛.

Geld steif, für Regierungsbonds 3, für andere Sicherheiten 6 Prozent.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 27. Februar. Getreidemarkt. Weizen matter, Roggen behauptet, loco 121/122 Pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 119,75, per Februar 117,50, per Frühjahr 122,50. Gerste still, Hafer unverändert, loco inländischer 114,00, pr. Frühjahr 114,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 140,00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 52,50, pr. Frühjahr 53,75, pr. Juli 55,75. — Wetter: Feucht.

Bremen, 27. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) fest. Standard white loco 7,35, per März 7,35, per April 7,50, per Mai 7,65, per August-Dezember 8,30. Alles Brief.

Köln, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,50, per März 19,55, per Mai 19,75, per Juli 20,05. Roggen loko 14,50, pr. März 14,20, per Mai 14,50, per Juli 14,75. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 39,30, pr. Mai 39,10, per Oktober 32,10.

Hamburg, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest, auf Termine flau, per April-Mai 181,00 Br., 180,00 Gd., per Mai-Juni 184,00 Gd., 183,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine matt, per April-Mai 132,00 Br., 131,00 Gd., per Mai-Juni 132,00 Br., 131,00 Gd. Hafer u. Gerste unveränd. — Rüböl fest, loco 79, per Mai 77,50. — Spiritus fest, per Februar 42 Br., per März-April 41¼ Br., per April-Mai 41¼ Br., per Juni-Juli 41¼ Br. — Kaffee, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,60 Br., 7,50 Gd., per Februar 7,55 Gd., per August-Dezember 8,35 Gd. Wetter: Sehr bedeckt.

Wien, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 10,05 Gd. 10,10 Br., per September-Oktober 10,45 Gd., 10,50 Br. Roggen per Frühjahr 7,57 Gd., 7,62 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,85 Gd., 6,90 Br. Mais (internationaler) pr. Mai-Juni 6,77 Gd., 6,80 Br.

Pest, 27. Febr. Produktenmarkt. Weizen loko matter, per Frühjahr 9,43 Gd., 9,45 Br., per Herbst 10,16 Gd., 10,18 Br. — Hafer per Frühjahr 6,33 Gd., 6,40 Br., Mais per Mai-Juni 6,30 Gd., 6,32 Br. Kohlraps pr. Aug.-September 13⅞.

Paris, 27. Februar. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 26,40, per März 26,25, per März-Juni 26,50, per Mai-August 27,50. — Roggen ruhig, per Februar —,—, per Mai-August —,—. — Mehl 9 Marques ruhig, per Febr. 59,10, per März 59,30, per Mai-Juni 59,60, per Mai-August 60,30. — Rüböl Preise nominell, per Febr. 103,00, per März 104,25, per Mai-August 97,00, per Sept.-Dez. 81,75. — Spiritus beh., per Februar 53,00, per März 53,00, per Mai-August 53,75, per September-Dezember 53,00.

Paris, 27. Februar. Rohzucker 88° loco ruhig, 50,00 a 50,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Februar 58,30, per März 58,60, per März-April 58,80, per Mai-August 60,25.

London, 27. Februar. Havannazucker Nr. 12 22 ruhig.

London, 27. Februar. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen. Wetter: Kalt.

London, 27. Februar. Bei der gestrigen Wollauktion waren australische Wolle weniger fest, Kapwolle unverändert.

Bradford, 26. Februar. Wolle fester, Garne für den Export und Stoffe ruhig.

Glasgow, 27. Februar. Roheisen. (Schluß.) Mixed number warrants 47 sh. 3 d.

Glasgow, 27. Februar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11614 Tons gegen 10,739 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Manchester, 27. Februar. 12r Water Armitage 7¼, 12r Water Taylor 7⅛, 20r Water Micholls 8½, 30r Water Clayton 9⅜, 32r Mock Townhead 9¼, 40r Mule Mayoll 9⅜, 40r Medio Wilkinson 10¼, 32r Warpcops Lees 8⅞, 36r Warpcops Qual. Rowland 9⅜, 40r Double Weston 10⅝, 60r Double courante Qual. 13¾, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 90. Ruhig.

Amsterdam, 27. Februar. Bancazinn 57.

Liverpool, 27. Februar. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 15,000 Ballen, amerikanische.

Liverpool, 27. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Williger. Middl. amerikanische Februar-Lieferung 5⅜, Februar-April-Lieferung 5⅜, Mai-Juni-Lieferung 5 7/16, Juni-Juli Lieferung 5 25/32, August-September 5 55/64.

Liverpool, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen und Mais ruhig, unverändert. — Wetter: Schön.

Amsterdam. 27. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März 272, pr. Mai 278. Roggen loko fester, auf Termine unverändert, pr. März 168, pr. Mai 170. Raps pr. Frühjahr —, pr. Herbst — Fl.. Rüböl loko 44½, pr. Mai 44, pr. Herbst 36½.

Antwerpen, 27. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen unveränd. Hafer ruhig. Gerste behaupt.

Antwerpen, 27. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18⅝ bez. 18¾ Br., per März 18¾ Br., per April 19 Br., per September-Dezember 20¼ Br. Ruhig.

Petersburg, 27. Februar. (Produktenmarkt.) Talg loco 72,00, pr. August 71,—. Weizen loco 14,00. Roggen loco 9,00. Hafer loco 4,80. Hanf loco 34,50. Leinsaat (9 Pud) loco 14,50 — Milde.

Newyork, 26. Februar. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 3/16, do. in New-Orleans 9 11/16, Petroleum Standard white in Newyork 7⅞ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅞, do. Pipe line Certifikates 1 D. — C. Mehl 4 D. 30 C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 23¼ C., do. pr. Februar 1 D. 22 C., do. pr. März 1 D. 22¼ C., do. per April 1 D. 24¼ C. Mais (New) — d. 72¾ C. — Zucker (Fair refining Muscovados) 7, Kaffee (fair-Rio-) 8¾. Schmalz Marke (Wilcox) 11⅞. do. Fairb. 2. do. Rohe u. Brothers 11⅝. Speck (short clear) 10⅝. Getreidefracht nach Liverpool 5 D.

Newyork, 26 Februar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 75,000, do. nach Frankreich 22,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 3000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 30,000, do. do. nach Frankreich 7000, do. do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Bromberg, 27. Februar. [Bericht der Handelskammer.]
Weizen feine Qual. beachtet hochbunt und glasig feinster 175—180, hellbunt gute mittlere Qualität 145—170 Mark, abfallende Qualität mit Auswuchs 110—135 Mark. — Roggen ruhig, loko inländischer feiner 120—122 M., mittlere Qualität 117—119 M., feuchte abfallende Qualität 110 — 115 Mark. — Gerste feine Brauwaare 125—130 Mark, große und kleine Müllergerste 110 — 120 Mark, Futtergerste 95 — 105 Mark. — Hafer loco 105—125 M. — Erbsen, Kochwaare 140—160 M. Futterwaare 115—125 M. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 50,25 — 50,75 Mark. — Rubelkurs 203,50 Mark.

Breslau, 27. Februar, 9½ Uhr Vormitt. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogramm schles. weißer 13,00—16,30—19,80 M., gelber 12,00—15,40—18,10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, bezahlt wurde p. 100 Kilogr. netto 12,00 bis 12,70—13,20 M., feinster über Notiz. — Gerste feine Qualitäten beh., per 100 Kilogramm 12,00 bis 12,80 Mark, weiße 14,00—15,20 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 10,00—11,40—12,00 bis 13,40 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,00—13,00—14,00 M. — Erbsen unverändert, per 100 Kilo 14,50—15,50—17,70 M., Viktoria- 16,00 bis 18,00—20,00 M. — Bohnen gut behauptet, per 100 Kilogr. 17,50 bis 18,50—19,00 Mark. — Lupinen in ruhiger Haltung, gelbe per 100 Kilogramm 9,60—10,00—10,60 Mark, blaue 9,20—9,40 bis 10,10 M. — Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,50 bis 14,50—15,50 M. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein mehr Kauflust. — Schlaglein-Saat per 100 Kilogramm 19,50—21,50—23,75 Mark. — Winterraps per 100 Kilogramm 32,00—32,75—33,25 Mark. — Winterrübsen 31,00 bis 31,75—32,25 Mark. — Sommerrübsen 28,00—29,50—30,50 M. — Leindotter 19,50—22,00—24,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mark, fremde 6,50—7,00 Mark. — Leinkuchen schwach gefragt, per 50 Kilogramm 7,90—8,30 M., fremder 7,50—7,90 Mark. — Kleesamen schwach angeboten, rother sehr fest, per 50 Kilogramm 54—67—75—82 Mark, weißer ruhig, per 50 Kilo 57—70—82—86 M., hochfein über Notiz. — Tannen-Kleesamen behauptet, per 50 Kilogramm 65—75—85 Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig, 55—65—85—95 Mark. — Thymothee preishaltend, per 50 Kilogramm 29—32—35 M.

Stettin, 27. Februar. [An der Börse.] Wetter: Trübe. + 3° R. Barometer 28,6. Wind: W., Nachts leichter Frost.

Weizen matter, per 1000 Kilogr. loko gelber 165 bis 183 M., weißer 166—184 Mark, geringer und feuchter 115—164 Mark, per April-Mai 188—187,5 M. bez., per Mai-Juni 189,5—189 M. bez., per Juni-Juli 190,5 M. Br., 190 M. Gd., per Juli-August 192 M. Gd., per September-Oktober 195 M. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilogr. loko inländischer 120—126 M., geringer und feuchter 100 bis 118 M., per Februar-März 132,5 M. Br., per April-Mai 134,5 bis 134 M. bez., per Mai-Juni 136 M. bez., per Juni-Juli 138 Mark Gd., per Juli-August 140,5 M. bez., per September-Oktober 142,5 Mark bezahlt. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Märker, Oderbruch u. Pommersche 113—118 M., geringe 100—110 M., feine Qualität 120—140 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko Pommerscher 110—117 M. — Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Kilogr. per April-Mai 305 M. Gd., per September-Oktober 283 M. bez. — Winterraps per 1000 Kilo — M. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 80 M. Br., per Februar 79,5 M. Br., per April-Mai 79,5 M. Br., per September-Oktober 63 M. Br. — Spiritus Schluß matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52,2 M. bez., mit Faß — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M., per Februar 52,2 M. bez., per April-Mai 54—53,4—53,7 M. bez., 53,6 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 54,4—54 M. bez., 54,2 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 54,9 bis 54,8 M. bez., per Juli-August 55,5—55,3 M. bez., per August-September 56 M. bez. u. Br., per September — M. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen 132,5 M., Rübsen — M., Rüböl 79,5 M., Spiritus 52,2 M. — Petroleum loko 8,6 M. trans. bez., Regulirungspreis 8,6 M. tr., alte Usance 8,85 M. trans. bez. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Februar. Wind: NW. Wetter: Bewölkt.

Der Verlauf des heutigen Marktes entsprach den an die flauen auswärtigen Berichte geknüpften Erwartungen in keiner Weise; wenn auch deren Einfluß vorübergehend sich bemerkbar machte, so war doch die Stimmung im Allgemeinen nichts weniger als flau.

Loko-Weizen kaum behauptet. Termine setzten in Folge der matten Newyorker und Londoner Depeschen matt ein und wurden auch etwas billiger verkauft, befestigten sich hiernach aber wieder unter Ankäufen der Platzspekulation, so daß die Schlußnotirungen von den gestrigen fast gar nicht differirten.

Von Loko-Roggen verkauften sich Mittel- und geringere Qualitäten recht schwerfällig. Der Terminhandel verlief sehr still. Vom Effektivgeschäft ausgehend, zeigte sich etwas mehr Verkaufslust, welche nachtheilig auf den Werth aller Sichten wirkte. Schließlich brachte die Befestigung des Weizenmarktes auch hier eine solche, allerdings auch nur in bescheidenem Maße, zu Wege.

Hafer in loko und auf Termine matt. Rogenmehl unverändert. Mais in effektiver Waare fest. Termine behauptet. Rüböl still und matt. Petroleum preishaltend.

Spiritus eröffnete in Uebereinstimmung mit Getreide matt und wurde in den meisten Sichten etwas billiger verkauft. Im weiteren Verlaufe jedoch stellte sich ein entschiedenes Uebergewicht der Nachfrage heraus, wodurch der Markt ausgesprochen feste Tendenz erlangte und etwas höher als gestern schloß.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 120—202 Mark nach Qualität, feiner polnischer 190 bez., feiner märkischer (etwas klamm) 175 bez., per diesen Monat — bez., per April-Mai 184,5—185,75—185,5 bez., per Mai-Juni 186,75—187,25 bez., per Juni-Juli 190 bez., per Juli-August 192 bez., per August-September — bez., per Sept.-Oktober — bez. — Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogramm.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 115—138 nach Qualität, inländischer klammer 118—122, guter 128—131, feiner 134—136, exquisiter — ab Bahn bez., per diesen Monat 136,75 bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 138,5—138—138,25 bez., per Mai-Juni 139,9 bis 139,25—139,5 bezahlt, per Juni-Juli 141,75—141,25—141,75 bez., per Juli-August — bezahlt. Gekündigt 1000 Ztr. Kündigungspreis — Mark per 1000 Kilogr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 100—200 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 115—150 nach Qualität, per diesen Monat —, preußischer guter 128—130, do. mittel 124—126, do. ord. —, do. mit Geruch 118, pomm. guter 125—128, do. mittel 120—124 bez., per April-Mai 122 bez., per Mai-Juni 123 bez., per Juni-Juli 124,5 bez. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Erbsen Kochwaare 150—220, Futterwaare 135—145 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat und Februar-März 19,75—19,80 bezahlt, per April-Mai 20—20,05 bezahlt, per Mai-Juni 20,05 bez., per Juni-Juli 20,20—20,25 bez. Gekündigt 1000 Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 26,50—24,50, Nr. 0 24,25—22,25, Nr. 0 u. 1 21,50—20,50. — Roggenmehl Nr. 0 21,25—20,25, Nr. 0 u. 1 19,75—18,50. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß —, ohne Faß — bez., per diesen Monat und per Februar-März — bezahlt, per April-Mai 80,3 bez., per Mai-Juni 77,7—77,5 bezahlt, per Juli-August — Mark bezahlt, per September-Oktober 62,2 Mark bez. Gekündigt 30[illegible] Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 53,4 M. bezahlt, loko mit Faß —,— bezahlt, per diesen Monat 53,6—53,9 bezahlt, per Februar-März 53,6—53,9 bezahlt, per März-April 53,6—53,9 bezahlt, per April-Mai 54,4—54,2—54[illegible] bezahlt, per Mai-Juni 54,6—54,9 bezahlt, per Juni-Juli 55,6 bis 55,9 bez., per Juli-August 56,4—56,2—56,6 bezahlt, per August-September 56,6—57—56,9 bez., per Sept.-Oktober 55,2—55,5 bez. Gekündigt 20,000 Liter.

Breslau, 27. Februar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat, rothe, fest, alte, ordinär 25 — 30, mittel 31 — 40, fein 41 — 48, hochfein 49 — 52, neue ordinär —, mittel 50—56, fein 57—68, hochfein 75—83 M. — Kleesaat, weiße, matt, ordinär 40—50, mittel 52—62, fein 65—80, hochfein 82—86 M. — Roggen (per 2000 Pfund) fester. Gekünd. — Ctr. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Februar 127 Br., per Februar-März 127 Br., per März-April —, per April-Mai 131,00 Gd. u. Br., per Mai-Juni 134 Br., per Juni-Juli 137,00 Br. — Weizen. Gekündigt — Centner, per Februar 184 Br. — Hafer. Gekünd. — Centner per Febr. 110 Br., per April-Mai 113,00 Br., per Mai-Juni 117 Br. — Raps. Gek. — Ctr., per Februar 335 Gd. — Rüböl unveränd. Gek. — Ctr. Loko 78,00 Br., per Februar 76,00 Br., per Februar-März 76,00 Br., per März-April 76,00 Br., per April-Mai 77,00 Br., per September-Oktober 61,50 Brief. — Spiritus höher. Gekünd. 10 000 Liter per Februar 51—51,70 bez. u. Br., per Febr.-März 51—51,70 bez. u. Br., per März-April —, per April-Mai 52,70—53 bez. u. Br., per Mai-Juni 53,20 Gd., per Juni-Juli 54,00 Gd., per Juli-August 54,30 Gd., per August-Sept. 54[illegible] bez., per September-October 54 Gd., per October-November 53,00 Gd.

Zink: Ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 27. Februar. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit meist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Das Geschäft lag Anfangs sehr ruhig und weiterhin gaben die Kurse bei überwiegendem Angebot etwas nach. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten wieder günstiger und um die Mitte der Börsenzeit trat denn auch hier auf fast allen Verkehrsgebieten eine weitere Befestigung der Tendenz und regerer Geschäftsgang ein.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich meist gut behaupten bei ruhigem Verkehr.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen ziemlich reges Geschäft bei meist fester Haltung auf.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien ziemlich lebhaft in fester Haltung um; Franzosen und Lombarden waren fester, aber ruhig.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Ungarische Rente als abgeschwächt zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung mäßig lebhaft; von inländischen Eisenbahnprioritäten waren 4proz. bevorzugt. Norddeutsche Lloyd-Prioritäten 96,10 bez. u. Gd.

Bankaktien waren meist wenig verändert und mäßig belebt. Diskonto-Kommandit-Antheile erscheinen etwas besser; Deutsche Bank, Darmstädter Bank 2c. etwas abgeschwächt.

Industriepapiere fest und ziemlich lebhaft; Montanwerthe fester. Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest und ruhig; Berlin-Hamburg höher, Oberschlesische etwas besser. Ostpreußische Südbahn, Marienburg-Mlawka schwächer; Lübeck-Eutin 34,50 bez. u. Gd.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1.50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	5½	169,45 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	4	81,00 G
London 1 Lstr. 8 T.	4	20,44 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3½	81,10 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4½	170,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	203,40 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	203,90 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.		20,38 G
20-Francs-Stück		16,22 bz
Dollars pr. St.		4,205 G
Imperials pr. St.		
Engl. Banknoten		20,44 bz
Französ. Banknot.		81,30 bz
Oesterr. Banknot.		170,70 bz
Russ. Noten 100 R		204,55 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,10 bz
Kons. Preuß. Anl.	4½	103,90 bzG
do. do.	4	102,20 bzG
Staats-Anleihe	4	101,00 bzB
Staats-Schuldsch.	3½	98,30 bz
Kur-u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,90 bz
do. do.	4	101,20 bz
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	108,60 G
do.	4½	104,10 G
do.	4	100,75 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,40 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,40 bz
do. neue	3½	92,75 bz
do.	4	101,70 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,00 G
do.	4	101,00 bz
Pommersche	3½	92,10 G
do.	4	101,70 bz
do.	4½	103,00 bz
Posensche neue	4	101,00 bzB
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	93,00 G
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	101,90 G
Westpr., rittersch.	3½	92,10 G
do. do.	4	101,50 G
do. Neuldsch. II.	4	100,75 bz
do. do. II.	4½	101,60 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,90 G
Pommersche	4	100,90 G
Posensche	4	100,90 G
Preußische	4	100,90 B
Rhein. u. Westf.	4	101,00 G
Sächsische	4	101,00 bz
Schlesische	4	100,90 G
Bayer. Anl. 1875	4	101,90 G
Brem. do. 1880	4	101,00 G
Hamb. St.-Rente	3½	88,40 G
Sächs. do.	3	81,20 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	146,90 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	299,10 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	133,10 G
do. 35 Fl.-Loose	—	232,50 G
Bayer. Präm.-Anl.	4	135,00 bzB
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	99,50 bzG
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,90 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	126,75 bz
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	120,20 B
do. do. II. Abth.	5	115,50 bzG
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	186,00 bz
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,75 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,25 bzB
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,50 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	147,00 G

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	120,10 G
Finnländ. Loose	—	47,60 G
Italienische Rente	5	89,40 ebzG
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	82,90 bz
do. Papier-Rente	4⅕	66,90 B
do. do.	5	79,20 B
do. Silber-Rente	4⅕	66,90a67ebzB
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	325,50 ebzG
do. Lott.-A. 1860	5	121,50 bzG
do. do. 1864	—	324,00 bz
Pester Stadt-Anl.	6	88,40 B
do. do. kleine	6	90,20 B
Poln. Pfandbriefe	5	63,70 bz
do. Liquidat.	4	55,50 bz
Rum. mittel u. kl.	8	110,00 bzB
do. St.-Obligat.	6	103,40 ebzG
do. Staats-Obl.	5	
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,25 G
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	86,60 bzB
do. kons. Anl. 1871	5	88,00 bz
do. do. kleine	5	88,20 bzB
do. do. 1872	5	87,90 bz
do. do. 1873	5	86,10 bz
do. Anleihe 1877	5	92,10 bz
do. do. 1880	4	73,00 bzG
do. Orient-Anl. I.	5	57,75 bz
do. do. II.	5	58,20 bzG
do. do. III.	5	58,00 bzG
do. Poln. Schatzobl.	4	84,75 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	141,00 bz
do. do. 1866	5	137,25 bzB
do. Boden-Kredit	5	83,30 bz
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	71,60 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,40 B
Türk. Anl. 1865	fr.	12,80 B
do. Loose vollg.	fr.	45,70 ebzB
Ung. Goldrente	6	102,40ea30bG
do. do.	4	76,10a20ebzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	93,40 B
do. Papierrente	5	74,60 G
do. Loose	—	227,80 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	96,70 bzG
do. Gold-Pfdbr.	5	101,30 G

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C. B. Pf rz. 110	5	107,70 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	103,60 G
do. V. do. 100	4	95,25 bG
D. H. B. Pf IV. V. VI	5	103,50 G
do. do. do.	4½	102,10 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,40 G
Nordd. Grund-K.	5	100,25 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,25 B
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,00 bzG
do. III. V. u. VI. 100	5	101,00 G
do. II. rz. 110	4½	100,25 B
do. III. rz. 100	4½	99,90 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	111,50 bz
do. rz. 115	4½	109,20 bz
do. II. rz. 100	4	97,90 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	113,80 bz
do. rz. 110	4½	108,75 bz
do. rz. 100	4½	103,70 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,40 bzG
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	106,25 bzG
do. VI. rz. 110	5	107,50 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,00 bzG
do. VIII. rz. 100	4	97,00 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,25 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,00 G
do. do. rz. 110	4½	107,25 bzG
do. do.	4	98,70 bzG
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,25 bz
do. do. rz. 110	4½	103,10 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1881.

Aachen-Mastrich	½	53,00 bzG
Altona-Kieler	10	221,00 B
Berlin-Dresden	0	13,50 bzG
Berlin-Hamburg	17½	341,50 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4½	106,25 bz
Dortm.-Gron.-E.	2	58,25 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	27,40 bzB
Mainz-Ludwgsh.	3½	99,50 bzG
Marnb.-Mlawka	3½	116,50 bzB
Mkl. Frdr. Franz.	7½	181,00 bz
Münst.-Enschede	0	8,30 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	28,10 G
Obschl. A. C. D. E.	11$\frac{7}{8}$	249,25 bz
do. (Lit. B. gar.)	11$\frac{7}{8}$	184,75 G
Oels-Gnesen	0	30,50 bzB
Ostpr. Südbahn	0	107,00 bz
Posen-Creuzb.	0	28,70 bz
R.-Oder-U. Bahn	9	177,25 bz
Starg. Posen gar.	4½	103,40 bz
Tilsit-Insterburg	0	27,00 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,25 bz
do. 2½ konv.	2½	27,60 bz
do.	0	19,00 bz
Werra-Bahn	3½	96,90 ebzG
Albrechtsbahn	1½	34,50 bz
Amst.-Rotterdam	7½	145,75 bz
Aussig-Teplitz	14½	249,00 G
Baltisch (gar.)	3	53,30 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	128,75 bzG
Dux-Bodenbach	6	136,00 bzG
Elis. Westb. (gar.)	5	92,50 bzB
Franz Jos.	5	82,80 G
Gal. (C.-L.-B) gr.	7$_{262}$	132,00 bz
Gotthardb. 95%	(6)	111,80 bzG
Kasch.-Oderb.	4	62,50 bzG
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	70,60 G
Lüttich-Limburg	0	13,75 ebzG
Oest. Fr. St.	6½	583,00 bz
Oest. Nordwb.	4$\frac{2}{10}$	358,50 bz
do. B. Elb.	5	410,00 bz
Reichenb.-Pard.	4	64,40 bzG
Russ. Stsb. (gar.)	7,41	135,00 bzG
Russ. Südb. (gar.)	5	61,50 bzG
Schweiz. Unionsb.	0	54,40 G
do. Westbahn	0	22,70 B
Südöst. p. S. i. M.	¼	
Turnau-Prager	8½	
Ung.-Galiz.	5	69,25 G
Vorarlberg (gr.)	5	76,60 G
War.-W. p. S. i. R	5	208,40 bzG
Angerm.-Schw.	1½	43,10 G
Berl. Dresd. St. P	0	43,25 bzG
Bresl.-Warsch „	2	73,10 G
Hall.-S.-Gub. „	3½	101,25 bzG
Marienb. Mlawka	5	110,00 G
Münst.-Enschede	0	20,20 bzG
Nordh.-Erfurt „	5	94,00 bzG
Oberlausitzer „	0	75,50 bzG
Oels-Gnesen „	1½	74,75 bzG
Ostpr. Südb. „	5	107,40 bzG
Posen-Creuzb.	3	92,50 ebzG
R. Oderuf. St.-P.	9	175,00 bzG
Saalbahn „	1½	83,30 bzG
Tilsit-Insterb. „	3½	91,00 bzG
Weimar-Gera „	0	51,50 bzG
Dux-Bodenb. A.	6	128,00 bzG
do. do. B.	6	128,00 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,20 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	103,00 G
do. III S. v. St. 3½ g.	3½	93,60 G
do. VIII. Ser.	4½	103,00 B
do. IX. Ser.	5	104,20 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,90 bzB
Berlin-Dresd. St. g.	4½	102,90 bzG
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,70 B
do. Lit. B.	4½	102,70 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,80 G
do. III. konv.	4½	103,50 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	
do. Lit. D. neue	4½	103,50 ebzG
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,00 bzG
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	103,00 G
do. Lit. G.	4½	103,00 G
do. Lit. H.	4½	103,00 G
do. Lit. I.	4½	103,00 G
do. Lit. K.	4½	103,00 G
do. de 1876	5	104,75 B
do. de 1879	5	
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	100,90 G
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	105,00 bzG
do. VII. Em.	4½	102,90 G
Hl.-S.-G. St. A. B.	4½	103,00 G
do. Lit. C. g.	4½	103,00 G
Märk.-Pos. konv.	4½	103,00 G
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	104,50 G
do. do. Lit. B.	4	101,25 bzG
Magd.-Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,25 B
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,00 B
do. do. 1875 1876	5	104,20 G
do. do. I. II. 1878	5	104,20 G
do. do. 1881	4	99,80 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,75 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	101,00 B
R.-M., Obl. I. II. S.	4	101,10 bzB
do. III. Ser.	4	101,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,60 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	101,10 bzG
do. gar. Lit. E.	3½	94,40 B
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	103,30 G
do. Lit. G.	4½	103,30 G
do. gar. 4½ Lit. H.	4½	103,25 G
do. Em. v. 1873	4	
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,00 G
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	100,10 G
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,75 B
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	103,20 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	100,75 G
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	101,00 G
Werrabahn I. Em.	4½	102,40 G
Aachen-Mastrichter	4	97,00 B
Albrechtsbahn gar.	5	79,60 G
Donau-Dmpf. Gold	4	94,75 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	86,10 bzG
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,50 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,00 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,20 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	80,90 bz
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	84,25 bz
do. 1869er gar.	5	84,00 bz
do. 1872er gar.	5	83,80 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	79,50 G
do. gar. II. Em.	5	83,75 bz
do. gar. III. Em.	5	79,50 bz
do. IV. Em.	5	79,20 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	386,20 bzG
do. do. gar. 1874 do.	3	379,25 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	367,50 bz
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,70 ebzG
do. II. Em.	5	105,70 ebzG
do. Nordwb. gar.	5	86,20 bzG
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,30 G
Raab-Graz (Präml.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	84,10 G
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	286,10 bzG
do. do. neue	3	286,00 ebzG
do. Obligat. gar.	5	101,75 bzG
Theißbahn	5	84,30 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	78,00 bzG
Ung. Nordostb. gar.	5	77,70 bz
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,40 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	94,25 bz
Vorarlberger gar.	5	85,00 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,10 G
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,25 bz
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,70 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	97,30 bzG
Brest-Grajewo	5	87,60 ebzG
Chark.-Asow gar.	5	92,80 bz
Chark.-Krement. g.	5	90,00 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,90 bz
Jelez-Orel gar.	5	91,50 bzG
Jelez-Woronesch g.	5	88,00 bz
Koslow-Woronschg.	5	98,00 bz
do. Obligationen	5	82,25 bz
Kursk-Charkow gar.	5	92,30 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	81,80 bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,60 bzG
do. kleine	5	100,60 bzG
Losowo-Sewastopol	5	76,50 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,20 G
Mosco-Smolensk g.	5	93,50 bz
Orel-Griasy	5	79,80 B
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,20 ebzB
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,00 bz
Rybinsk-Bologoye	5	79,00 bz
do. II. Em.	5	69,75 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	91,60 bz
Warschau-Teresp. g.	5	93,50 G
Warschau-Wiener II.	5	
do. III. Em.	5	101,00 G
do. VI. Em.	5	98,25 bz
Zarskoe-Selo	5	63,80 bz

Bank-Aktien.

Dividende pro 1881.

Badische Bank	5$\frac{9}{10}$	119,30 G
B. f. Spritu. Prd.	5½	78,50 ebzB
Berl. Kassenver.	10½	190,50 B
do. Handelsges.	6	71,25 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	83,75 bzG
Braunschw. Krdb.	6	n 105,00 G
do. Hypothek.	5	90,25 B
Bresl. Disk.-Bank	5	93,50 G
do. Wechslerb.	6¾	101,50 bzG
Danziger Privb.	5½	113,75 G
Darmst. Bank	10	157,00 bzG
do. Zettelbank	5½	110,00 G
Deutsche Bank	10½	149,50 bzB
do. Effekt. Hahn	13½	131,40 bzG
do. Genossensch.	8	127,40 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	90,40 bzG
Diskonto-Komm.	11½	204,00 bzG
Dresdener Bank	9	128,00 ebzB
Dortm. Bkv. 50%	6½	93,50 bzG
Eff.-Maklbk. 50%	15½	124,50 bz
Goth. Grundkrdb.	4	73,00 bzG
do. do. neue 40%	4	81,50 bzG
Hamb. Komm. Bk.	9	129,50 bzG
Landw. B. Berlin	0	95,50 G
Leipz. Krd.-Anst.	9	158,75 G
Leipz. Disk.	8	106,75 G
Magdb. Privatb.	5½	117,00 G
Meckl. Hyp.-Bank	5½	93,75 bzG
Meininger Kredit	2	96,25 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4½	91,25 G
Nat.-B. f. D. 50%	7	100,50 bzG
Niederlaus. Bank	4½	93,25 B
Nordd. Bank	10½	159,00
Nordd. Grundkd.	0	48,50
Oest. Krd. A. p. St.	10½⅛	547,00
Oldenb. Spar-B.	15	153,00
Petersb. Dis.-B.	14½	112,00
Petersb. It. B.	12	94,30
Pomm. Hyp.-Bk.	0	47,50
Posener Prov.	7½	119,75
Pos. Landw. B.	5	78,50
Pos. Sprit-Bank	5	73,00
Preuß. Bodnk.-B.	6¾	109,25
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	123,25
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	4½	84,75
Pr. H. B. A. G. 25%	3	87,50
Pr. Imm.-B. 60%	8	110,75
Reichsbank	6¾	148,00
Rostocker Bank	5½	97,75
Sächsische Bank	5¾	121,50
Schaffh. B.-Ver.	3½	90,70
Schles. Bank-V.	6	109,30
Südd. Bod. Kred.	7	127,50
V.-B. Hamb. 40%	8½	
Warsch. Kom.-B.	8¾	76,50
Weimar. Bk. konv.	5¾	90,50
Württ. Vereinsb.	9	132,60 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1881.

Bochum-Brwk. A	0	94,90
Donnersm.-H.	2	67,00
Dortm. Union	0	31,00
do. St. Pr. A. L. A.	4	99,50
do. Part.-O. rz. 110	5	107,40
Gelsenk. Bergw.	7½	124,90
Georg. Marienh.	5	89,50
do. Stamm-Pr.	5	96,00
Görl. Eisenbahnb.	8	132,80
Gr. Berl. Pferdeb.	9½	189,50
Hartm. Maschin.	9	142,00
Hib. u. Sham.	4	96,00
Hörd. H.-B. konf.	0	102,00
Königin Marienh.	4	74,00
Lauchhammer	0	43,00
Laurahütte	6	132,75
Luise Tiefbau	1	44,75
Oberschl. E.-Bed.	0	71,20
Phönix Bergw.	6	90,75
do. do. Lit. B.	0	37,40
Schering	12	163,00
Stolberger Zink	0	26,60
Westf. Drht.-Ind.	10	abgest.
Berl. Holz-Compt.	6	101,00
do. Immob.-Ges.	4½	82,00
do. Viehmarkt	0	23,25
Berzelius Bgwk.	7	105,50
Borussia, Bgwk.	0	103,80
Brauer. Königst.	0	44,25
Bresl. Oelfabr.	1½	68,90
do. Straßenb.	6	117,00
do. Wagg.-Fabr.	5½	131,00
do. Wg. (Hoffm.)	4¾	129,90
Egells Maschfbr.	0	2,50
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	50,50
Glauzig. Zuckerf.	5	84,50
Inowr. Steinsalz	7	108,00
Körbisd. Zuckerf.	12	164,90
Marienh. Kotz.	0	39,50
Masch. Wöhlert	0	2,25
Delh. Pet.-Ind.	—	41,75
Pluto, Bergwerk	0	63,00
Redenhütte konf.	5	122,25
do. Oblig.	6	107,25
Schles. Kohlenw.	5	
do. Lein. Kramst.	5⅝	106,00
Westf. Un. St. Pr.	6	93,25

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.